

# Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.

Dresden, 1897

**1 Pfund**  
Condensirte Milch  
Beste Kindermahrung.  
Bredner Molkerei  
Sebr. Pfund.

Das Putz- & Mode-Magazin  
F. M. Horschatz  
Klosterstr. 6. Filialgeschäft, Altmarkt 6, geg. d. 1873.  
Nicht mehr nur des Feinsten und Beste zu billigen Preisen.

Closets & Badeartikel  
Friedrich Gappisch  
Dresden A. Marienstr. 11.  
gegenüber 3 Fabrik.  
Fabrik: Fischplatz.

Grosses Lager  
**Garten-Schläuche**  
Reinhardt Leupolt, Dresden-A. Wettinestr. 25.  
Telephon 239

**Strand-Hüte**  
**Reise-Hüte** in neuesten Modellen  
C. Heinrich Barthel, Waisenhausstr. 30.  
Eigene Fabrik. Fernsprecher 3390.

Gewissenhaft, mässige Preise.  
**Patent-Bureau Reichelt Dresden-N.**  
Hauptstr. 4.  
E. Reichelt, Ing. u. Patent-Anw.

## Photographie von Hahn's Nachf.

Spezialitäten: **Kinder- und Gruppen-Aufnahmen**, Visitenkarten-Photographien 12 St. 6 M., lebensgrosse Brustbilder in Oel oder Pastell von 100 Mk. an in anerkannt künstlerischer Ausführung.

**Jetzt: Waisenhausstrasse 16,**  
gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.  
Fernsprecher: Amt I, Nr. 4585.

Nr. 199. Spiegel: **Wagners Programm**, Hofnachrichten, Kreisverkehr, Beronenverkehr, Sächs. Nahrungsbundesfest, **Wuthmühlische Witterung**: Heiter, warm. **Dienstag, 20. Juli.**

### Vollständiges.

Wenn Herr Dr. jur. Johannes Wagnel, jetzt v. Wagnel und Excellenz, einmal eine Rede hält, so hat das immer etwas Besonderes an sich. In der letzten Zeit ist der „mächtigste Mann in Preussen“, wie man Herrn v. Wagnel wohl genannt hat, mit zahlreichen Rundreden ziemlich zurechtgefunden. Während um ihn her Personen und Sachen im bunten Wirbel vorüberzogen und verschwand, trat er sorglich einen Schritt zurück auf festes Geste und wartete, bis er seine Zeit gekommen sah. Jetzt ist endlich eine Pause eingetreten in dem unruhigen Wechsel der letzten Monate und weiter und weiter werden die Kreise, die auf der Oberfläche der politischen Wässer noch von den Wirbeln der verflochtenen Tage Kunde geben. Wie lange freilich wird es dauern, bis auf's Neue die Kräfte gähnen und zischen und Welle auf Welle herandrückt, den Stand erschütternd und unterwühlend, auf den der staatsbehaltende, ordnungsparteiliche Gebote sich gestützt hat, um einen Sammelplatz zur gemeinsamen fruchtbringenden Arbeit im vaterländischen Interesse zu finden? Jeder Tag kann neue Stürme bringen und darum wird es als eine doppelt willkommene Verabingung empfunden werden, daß eben jetzt der Mann, an dessen Persönlichkeit zur Zeit unstrittig der Nimbus einer so starken Autorität haftet wie sie sonst in gleichem Grade Niemandem weder in Preussen noch im Reich eigen ist, mit einer bedeutenden Rundrede über die nach seiner Meinung zu befolgenden Regierungsrundgänge hervorgetreten ist.

Wagnel hat zwar der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums in seiner Solinger Rede nicht gelangt. Das ist aber auch gar nicht nötig. Es ist vielleicht angebracht, bei dieser Gelegenheit einmal Verwahrung gegen eine gewisse Art der politischen Kritik einzulegen, die da glaubt, eine ministerielle Rede müsse unter allen Umständen, wenn sie Anbruch auf Beachtung machen wolle, fulminante Ansichten noch nie dagewesener Art enthalten. Das ist so verkehrt wie nur möglich. Die Gegenstände, um die es sich in der inneren Politik handelt, sind unter den heutigen Verhältnissen fast begrenzt und in allen möglichen Richtungen von der Presse der verschiedenen Parteien bereits jahrelang behandelt worden. Es kann also nur darauf ankommen, daß eine Regierung für sich aus dem gesammelten vorhandenen Material die Lautstärke herausbringt, die dem allgemeinen Wohl am zuträglichsten ist. In dieser Kunst ist Herr v. Wagnel wie kein Anderer erfahrener und gerade keine Solinger Rede beweist wiederum seine Behauptung zum effektvollsten Politiker auf dem Wagnel'schen Ministerium nach der einen oder anderen Seite hin. Nachdrücklich betonte er, daß im Deutschen Reich Industrie und Landwirtschaft als die hauptsächlichsten Erwerbszweige neben einander bestehen und daß beide des Wandels zum Ablos und Austausch ihrer Produkte nicht entzogen können. „Alle drei großen Erwerbszweige sind gleich notwendig. Jede Handels- und Wirtschaftspolitik Deutschlands muß dies beachten. Wir können keinen grossen Erwerbszweig, auf dem die Wohlthat unseres Volkes beruht, entbehren“ und „Die Interessen aller arbeitenden und erwerbenden Klassen sind gemeinsam und wesentlich die gleichen. In einzelnen Fällen laufen sie wohl auseinander, aber alle produzierenden Klassen erstreben doch gemeinsam den berechtigten Schutz ihrer Arbeit gegenüber den in der Konkurrenz bestehenden ausländischen Mitbewerbern“: in diesen Sätzen liegt der programmatische Schwerpunkt der Wagnel'schen Ausführungen. Auf der anderen Seite enthält freilich die Wagnel'sche Rede auch erhebliche Einschränkungen der allgemeinen Gültigkeit jener Sätze. Einschränkungen, die ganz offenbar bestimmte bedeutsame aktuelle Beziehungen aufweisen. Der Minister spricht nämlich mehrmals ostentativ von dem „soliden“ Handel und nur diesem will er die Eigenschaft eines produktiven Erwerbszweiges belegen. Das ist ganz dieselbe Auffassung, die auch der Graf v. Moltke in dem Vortrag zum Ausbruch brachte, als er dort bei dem Empfang der Reichstagsmitglieder gelegentlich der Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals zugegen war und auf dem von der Stadt gegebenen Bankett seinen damals viel besprochenen Toast auf den „produktiven“ Handelsstand ausbrachte. Des Weiteren erklärte Herr v. Wagnel, daß der Staat, „soweit seine oft überschätzten Kräfte überhaupt reichen“, die Aufgabe habe, vor Allem denjenigen keine Fürsorge zuzuwenden, die sich in schwieriger Lage befinden und unter besonderer Ungunst der Zeiten leben. Eine objektive und gerechte Beurteilung werde nicht leugnen können, daß heute die Mittelklassen in Stadt und Land, und vor Allem die Landwirtschaft in die bezeichnete Kategorie gehören. Eine noch tiefergehende Landwirtschaft, meine Herr v. Wagnel, bedeutet schliesslich auch ein Verlegen der industriellen Kräfte, da der sicherste Abnehmer der Industrie, wenn diese auch ohne Export nicht existieren könne, doch immer der einheimische landwirtschaftliche Markt bleibe. Wie müßten alle Kräfte zusammennehmen und könnten insbesondere ebenso wenig wie Frankreich und die übrigen kontinentalen Staaten Europas, die Landwirtschaft, „diese feste Stütze von Staat und Gesellschaft“, gleichgültig behandeln. Zugleich setzte aber Herr v. Wagnel selbst die Grenzen für das staatliche Eingreifen fest, indem er erklärte, daß eine einseitige Berücksichtigung der Interessen eines Berufszweiges nicht die Lebensbedingungen der anderen gefährden dürfe und indem er ferner davor warnte, die Wirtschaftspolitik staatlicher Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete überhaupt zu überschätzen. Was endlich der Minister von der Notwendigkeit des deutschen Wettbewerbs auf dem Weltmarkt sprach, zeigt ihn als einen überzeugten Vertreter einer kräftigen deutschen Kolonialpolitik.

In den Hauptzügen stimmen die von Herrn v. Wagnel entwickelten Grundzüge einer praktischen nationalen Politik mit denjenigen überein, die Kaiser Wilhelm in seiner Völsfelde Rede aufgestellt hat: Schutz der nationalen Arbeit in allen ihren Zweigen gegen ausländische Konkurrenz, Erhaltung eines kräftigen Mittelstands und angemessene Verthätigung der deutschen überseeischen Politik innerhalb der dem Reich durch seine Weltmachtstellung vorgezeichneten natürlichen Grenzen. (Die angeblich noch vom Kaiser in Völsfeld an die Adresse der Sozialdemokratie gerichtete Warnung vor der Terrorisierung der freiwilligen Arbeit in Streikfällen findet in der Wagnel'schen Rede kein Gegenstück.) Für jeden aufrichtigen deutschen Patriot ist es eine wahre Verzweiflung, in den obersten Regionen einen Mann festzusetzen zu wissen, der sich so im Angesicht des ganzen Landes zu einer wahrhaft nationalen, staats-erhaltenden und dabei gleichzeitig von jedem einseitigen Interessensstandpunkt befreiten Ausgleichs- und Veröhnungspolitik bekennt hat. Freilich, soweit die Voraussetzung des Gelingens einer solchen Politik in der erforderlichen Einsicht und Mäßigkeit auf der radikalen Seite enthalten ist, ist es mit den Aussichten auf ihre Verwirklichung schlecht bestellt. Die hartgegriffene Manchestersche Doktrin mit der ihr eigenen blindwüthigen Verstandlosigkeit über die Wagnel'sche Rede, in der sie Alles „reaktionär“ bis auf's Fündel und selbst die „Nat.-Zg.“ weiß aus den Ausführungen des Ministers weiter nichts herauszuleiten, als daß in Zukunft die Schwerpunkt der Entwicklung noch weiter nach rechts auf die Seite der Landwirtschaft verlegt werden solle. Ergo müsse der begonnene Kampf gegen das „Agrarrechtum“ ausgesetzt werden bis zum bitteren Ende: das ist der Weisheit letzter Schluss, den die in der „Nat.-Zg.“ verführte Richtung des preussischen Liberalismus gegenüber dem Wagnel'schen Regierungsprogramm zu finden weiß.

Darum scheint es seitens der Linken wieder auf eine schärfere Scheidung der neuerdings mehr und mehr verschmelzenden politischen Gegenstände abgesehen zu sein, während eine in dem Wagnel'schen Sinne gehaltene nationale Wirtschaftspolitik gerade die Auferschließung der die Ordnungsparteien trennenden untergeordneten politischen Gesichtspunkte erfordern würde. Man weiß wirklich nicht, was man vom nationalen Standpunkt zu einem so grenzenlos sorgfältigen Verhalten sagen soll. Eine Sammlung aller staatsbehaltenden Kräfte im Innern ist doch nun einmal eine ewigwährende nationale Politik in dem von Herrn v. Wagnel angegebenen ausgleichenden Sinne, den auch die „Hamb. Nachr.“ von jeder mit allem Nachdruck vertreten haben, nicht durchführbar. Sollte der gemässigte Liberalismus wirklich die unübersehbar verwerfliche und sich nehmen wollen, daß er aus politischer Bedenkenhaft seine Hand von dem gemeinsamen Werte zurückziehe? Es wäre doch ein gar zu unheimliches Grad, in das sich die Partei durch ein solches Verhalten betten würde, als das die politischen Freunde des gemässigten Liberalismus im Reich, die seiner grossen Vergangenheit würdig den Roll der ihr gebührenden Anerkennung entgegenbringen, nicht noch auf eine Umkehr in letzter Stunde hoffen sollten. Man sollte doch meinen, ein Mann wie Herr v. Wagnel müßte mit seinen in Solingen entwickelten Anschauungen den ungetriebenen Verfall aller besonnenen Parteien finden und es könnte nur den einen allgemeinen Wunsch geben, sein Programm alsbald zur praktischen Verwirklichung in der Reichspolitik in Angriff genommen zu sehen. Der gemässigte Liberalismus müßte sich selbst überzeugen, wenn er nicht, zu einer ruhigen Auffassung der Lage zurückgeführt, den von Herrn v. Wagnel gewiesenen Weg der Beurteilung beschreiten wollte. Man darf wohl annehmen, daß eine Einkehr des gemässigten Liberalismus um so schneller erfolgen werde, je mehr die Aussicht wächst, daß Herr Dr. Wagnel in nicht zu ferner Zeit Gelegenheit haben werde, die Regierung im Reich und in Preussen mit seiner besonderen Signatur zu versehen. Der Solinger Rede jede symptomatische Bedeutung nach dieser Richtung abzurufen, geht nicht an.

### Fernschreib- und Fernred-Verichte vom 19. Juli.

**Hamburg.** Wie die Hamburg-Amerika-Linie mittheilt, schneute der Kaiser den auf einer Nordlandreise befindlichen Schnelldampfer „Auguste Victoria“ in Bergen durch einen längeren Besuch aus. Der Kaiser erhielt die Photographie des Kaisers mit eigenhändiger Widmung. Der Kaiser gestattete den Passagieren die Besichtigung der „Hohenjollen“.

**Berlin.** Die königl. Eisenbahndirektion in Berlin hat durch Anschlag sämtlichen Angestellten und Arbeitern den Beitritt zu dem neugegründeten sozialdemokratischen Eisenbahnerverband, sowie die Unterzeichnung des Blattes „Bedarf der Eisenbahner Deutschlands“ verboten. — Ein Verein Berliner Postfaktoren hat sich nach dem Vorbilde des Postfaktorenverbandes hier gegründet. In einem Aufruf heisst es, daß der neue Verein gebildet werde im Vertrauen auf das Wohlwollen der von den Vereinsmitgliedern unterzeichneten vorgelegten Dienstbehörde. Das Hauptziel des neuen Vereins soll dahingehen, im Gehalt eine Gleichstellung der Postfaktoren mit den preussischen Betriebsbediensteten zu erreichen, deren Mittelgehalt 3800 M. beträgt. — Zwei Regatten werden nach dem „Hamb. Kor.“ vom 1. Oktober ab wieder nach mehreren Jahren die deutsche Blosse in den südamerikanischen Häfen vorübergehend zeigen. — Der neue Geandee-Codex aus hiesigen Dose, Subercafou, der demnächst hier eintrifft, hat Postmächten erhalten, die Verhandlungen mit einem deutschen Syndikat zum Abschluss zu bringen, welches bezweckt, einen festen und ausserlichen Theil der deutschen Auswanderer nach Chile, in Sonderheit nach der Provinz Valdivia zu lenken. — Zu der vielach abfalligen Beurteilung, welche die Aufhebung des von der

Reichsbank seit 1884 eingeführten Vorkaufs-Rights für Reichs- und Staatspapiere gelunden hat, wird offiziell bemerkt: Es handelt sich lediglich um die von dem Reichsbankpräsidenten wiederholt im Reichstage angeführte Forderung einer Ausnahmehesimmung, welche früher günstig geurteilt, in neuerer Zeit aber dahin geführt habe, daß der Lombard-Einfluss bei Dreiertheil des durchschnittlich gewährten Darlehensbetrages und mehr sich nur 1/3 Proz. über den Wechselkurs erhebt und so eine ungeliebte Ausdehnung des Lombards der Centralnotenbank allmählich förderte. Daß der Wechselkurs am Schlusse der Monate und Quartale dadurch wieder einigermassen, obgleich nicht erheblich, erschwert werde, könne von einer Maßregel nicht zurückhalten, welche alle Stände treffen und Allen gleichmäßig zugute komme.

**München.** Der Zoologe Hofrath und Universitätsprofessor Dr. Max Joseph Certeil ist gestorben.

**Wien.** Die ferbische Schachliga hat einen Finanzauschuss von 5 Mitgliedern erwählt, welche zusammen mit dem Finanzminister Wagnel zur Tilgung aller schwebenden Schulden, sowie zur Vernehmung der Anleihebedingungen für die Vernehmung der demnächst aufzunehmenden Konversionsanleihe werden diesen Zwecken gewidmet werden.

**Konstanzbad.** Bei dem Zusammenstoß zweier Beronenzüge infolge solcher Weichenstellung wurde die Lokomotive des einen Zuges fast beschädigt; 3 Waggons sind fast zertrümmert. Nur darauf, daß beidezüge langsam fuhren, ist es zurückzuführen, daß Niemand getödtet wurde. Dagegen sind 7 Personen verwundet, darunter mehrere schwer, so der Feldarzt Dr. Johann Giermal, der Verletzungen des Brustkorbes und beider Arme sowie einen Bruch des Schlüsselbeins erlitt. Ein hiesiger Arztbesuch ist ebenfalls schwer verwundet. In einem vollständig zertrümmerten Coupée blieb eine Dame unverletzt. Die beiden Weichensteller, deren Unachtsamkeit das Unglück zugeschrieben wird, sind verhaftet.

**Paris.** Der Oberst a. D. der Marine-Artillerie Humbert erlangt einen Apparat, der die Flamme und das Geräusch eines abgefeuerten Kanonenschusses, sowie einen Rückstoß des Geschosses nahezu unterdrückt. Der Vortheil des Apparats soll darin bestehen, daß er die durch Explosion des Pulvers entstehende Gase nach rückwärts hin ausströmt und deren Berührung mit der Kanonenflamme verhindert. Humbert überlegt die Verbesserung bedürftige Erfindung dem französischen Kriegsministerium.

**Paris.** In dem heutigen Ministerrath theilte der Kolonialminister mit, daß eine Kavallerie-Abtheilung, welche von Limbourg aufgebrochen war, um Händerbanden zu verfolgen, eine Schlappe erlitten habe. Die Truppe habe 2 europäische Offiziere und 2 Unteroffiziere sowie 2 Mann eingekerkerte Spahis verloren. — Eine Meldung der „Agence Havas“ besagt, daß sich die getroffene Abkommen zwischen Frankreich und China bei thailändischer Befehl von dem französischen Gesandten Gerard und dem thailändischen Namen abgeschlossen worden. Die Mittheilung der „Times“, das thailändische Namen habe Schwierigkeiten wegen des Abkommens erhoben, sei also unrichtig.

**Rom.** Die „Opinione“ weist darauf hin, daß die definitive Regulierung der Grenze Criviziano durch die Verhandlungen Craxini's mit Renelli nicht erreicht wurde. Craxini wird Mitte August hier eintreffen, um mit neuer Instanz auf die Abweisung zurückzuführen. Die neuen Instanzen rufen sich auf das Kommissarium vom 22. Mai, durch welches der Plan des Ministeriums, die militärische Okkupation der Kolonie auf Albanien zu beschließen, mit großer Mehrheit genehmigt wurde. Dem Regus wird dadurch eine viel günstiger Grenzregulierung zugeordnet, als die frühere, weshalb auch Nachrichten über Waltungen Italiens wegen Scheitern der Verhandlungen mit Renelli offiziell als Fabel bezeichnet werden.

**Berlin.** Die „Hohenjollen“ geht heute Mittag nach Svabanger in See, wo Herzog Karl Theodor von Baden an Bord kommt. Das Wetter ist andauernd vortheilhaft.

**Stockholm.** Ueber Andre's Nordpolfahrt interviewt, sprach Prof. Ekholm die Ansicht aus, der Wind habe eine solche Stärke gehabt, daß er Andre möglicherweise schon bis an den Nordpol geführt habe. Es sei sehr wahrscheinlich, daß dieser bereits den Nordpol erreicht habe. Für den Fall, daß der Ballon am Nordpol nördlichen Wind bekommt, glaubt Ekholm, daß Andre zu seiner Fahrt 12 Tage gebrauchen werde. Wenn man alle Faktoren in Rechnung ziehe, könne sich der Ballon etwa 30 Tage in der Luft halten.

**London.** Die „Daily News“ läßt sich aus Konstantinopel melden, daß die Ernennung Diederich Balchas zum Militärgouverneur von Kreta widerrufen wurde, nachdem die Admiralität droht, seine Landung zu verhindern.

**London.** Reuter's Bureau meldet aus Konstantinopel, der türkische Minister des Aussenwerts habe am Sonnabend den Vertretern der Mächte den Entwurf eines Friedensvertrags vorgelegt. Dieser Entwurf halte nicht nur an der Grenzlinie Salambria-Konigs fest, sondern fordere auch eine Kriegentschädigung von 4 1/2 Mill. Pfd., also 1/2 Mill. Pfd. mehr als der von den Vorkriegsregierungen festgesetzte Betrag, und komme auf die Forderung der Abschaffung der Kapitulation zurück.

**Petersburg.** In der Stadt Monastyrichina, Gouvernements Mordwin, sind gegen 400 Gebäude, darunter das Post- und Telegraphenamt, die Apotheke, das Feuerwehdepot, mehrere Kirchen und Synagogen, niedergebrannt. Zwei Personen kamen in den Flammen um.

**Tromsö.** Englische und russische Dampfer werden nach dem Dannefel gehen, um an der Küste Nord-Sibiriens Nachforschungen darüber anzustellen, ob und wo Andre's Ballon dort hätte gelandet sein.

**New-York.** Der New-York Herald warnt vor jedem Uebereinkommen und mißbilligt die aggressive auswärtige Politik, die Mac-Kinley befolgt. Wenn die Vereinigten Staaten ihre Vorgesandtschaft gegen andere Nationen fortsetzen, so würden sie sich

Triumph-Seife

en.  
all.  
eigand.  
r.  
an  
L.  
ne.  
hen.  
e 1 Wt.  
A. Opitz.  
nd.  
ne.  
enner.  
ebantout  
bl.  
re.  
e, Verle.  
febartout.  
lle  
k, C. Beier.  
n.  
rein.  
rwaltung.  
alt für  
de  
eilungsbeding-  
ten, Lutz- und  
Sommer-  
uten und Gros-  
M. Beweise  
er Grenitkiste  
er?  
izerhof  
bach i. V.  
roße Verzanda,  
Reise, große in  
am Standung  
n Erben.  
s. Born. 10-12.  
ndt in Dresden.  
der Wagnel an  
et.